

Abschluss einer besonderen Reise

Erfolgreicher Vollprofi und Familienmensch: Mit dem sechsten Rang in Tokio geht **Nicola Spirig** Olympia-Karriere mit 39 Jahren zu Ende. Am Schluss war diese ein Familienprojekt. «Alles richtig gemacht», finden sie.

TEXT EVA BREITENSTEIN
FOTOS SANDRO BÄBLER

Yannis hats voll durchgezogen. Der Achtjährige durfte Mamas Olympiarennen schauen, das kurz vor Mitternacht Schweizer Zeit begann – und er blieb bis zum Schluss auf. Reto Hug, 46, war «sehr nervös, ich bin herumgetigert». Dass er an einem Grossanlass nicht dabei ist, wenn seine Frau Nicola Spirig startet, ist ein Ausnahmefall. «Man fühlt sich irgendwie machtlos.» Er war sonst nicht nur moralische Stütze, sondern als ehemaliger Triathlet auch Helfer und Ansprechperson in vielen Details vor den Rennen.

Nun aber brachte er Malea, 4, und Alexis, 2, ins Bett und schaute im Fernsehen zu. Er hatte mit ihnen im Vorfeld der Spiele Nicolas Bidons verziert und Zeichnungen gemalt, damit ihr Zimmer in Tokio ein bisschen persönlicher wird. Mehr war nicht zu tun. «Es war ein super Rennen. Ich bewundere sie, dass sie performt, wenn es darauf ankommt», sagt Hug, 46. Mit dem sechsten Rang hat Spirig zwar ihre dritte Medaille verpasst, doch sie hat das Maximum rausgeholt und ist zufrieden.

So ist das Abenteuer Olympia für die Familie Spirig-Hug nun vorbei. Fünf Olympische Spiele, drei Kinder, zwei Medaillen – eine ganz spezielle Reise geht zu Ende. «Wichtig ist, dass wir rückblickend sagen können, dass wir eine gute Zeit hatten», sagt Hug

mit Blick auf die Herausforderungen von Spitzensport und Familie, deren Bedürfnisse nicht immer übereinstimmen. «Ich finde, wir haben alles richtig gemacht.»

Sie haben sich ihr Leben optimal eingerichtet: Hug ist der Haupterzieher und kümmert sich um gemeinsame Projekte wie den Kids Cup; Spirig bringt das Geld und die Medaillen nach Hause.

Eine Nanny unterstützt die Familie, zudem haben sie fixe Rituale: etwa das Znacht um 18 Uhr, dann ist auch das Training abgeschlossen. Wenn immer möglich begleitet die ganze Familie Spirig ins Trainingslager, sei das in St. Moritz GR oder auf Gran Canaria.

Und wie tickt der Nachwuchs, der die beiden Spitzensportler komplettiert? Yannis ist der typische grosse

Seit bald 20 Jahren ein unschlagbares Team: Reto Hug und Nicola Spirig meistern alle Abenteuer des Lebens gemeinsam.



Ihre Rollen: Olympiastar und Mutter. Spirig mit ihren Kindern Malea, Yannis und Alexis (v. l.) und happy beim letzten olympischen Zieleinlauf ihrer Karriere.



Bruder, ziemlich vernünftig. Er liebt es, kleine Teile des Trainings mit seiner Mutter mitzumachen. «Malea hat eine sehr liebenswerte Seite, probiert viel aus, ist selbstständig und will alleine in den Schwimmkurs, das ist uh schön zu sehen», sagt Spirig. «Sie kann aber auch sehr fordernd sein und Grenzen austesten. Aber das ist ja auch gut.» Alexis konnte sich schon früh in andere

reinfühlen und realisiert etwa, wenn Malea traurig ist. «Andererseits kann er ein extremer Lausbub sein.» Kurz: «Wir haben super Kinder!»

Mit diesem Sommer ändern sich ein paar organisatorische Dinge im Alltag der Familie. Und Malea kommt in den Kindergarten. Einige Konstanten wollen Spirig und Hug aber beibehalten, Kindermädchen Marina bleibt vorerst

zwei Tage pro Woche dabei. Denn im April 2022 startet Spirig bei dem verrückten Versuch, einen Ironman unter acht Stunden zu absolvieren. Danach ist die Profisportlerinnen-Karriere vorbei, und auch Nicola Spirig orientiert sich neu. Vermutlich.

Denn wer weiss schon so genau, welche ausserordentlichen Abenteuer noch auf diese Familie warten. ■